

Leuchtturmprojekt mit Ausstrahlung

Mögliches Gesundheitszentrum findet Anerkennung

Von unserem Redakteur
Uwe Dammann

OTTERSBERG. Es ist ein „Leuchtturmprojekt“, das überregional strahlt: Das Konzept des Vereins Kunst & Therapie für ein so genanntes Gesundheitskompetenzzentrum hat auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene Anerkennung gefunden, und falls der Ottersberger Rat zustimmt, jetzt mit der Fläche auf der Rathauswiese einen zentralen Platz zur Verfügung, um das geplante Gesundheitszentrum zu verwirklichen.

Doch das ist vorerst noch Zukunftsmusik. Fakt ist, dass der Verein, der seit knapp zwei Jahren besteht, überregional und lokal mit seinem Konzept Kunst & Therapie im Flecken Ottersberg zu fördern, für Aufsehen gesorgt hat. Schlüssig und überzeugend scheint auch das Vorhaben, die Kräfte der rund 120 Menschen, die als Ärzte, Heilpraktiker, Kinesiologen oder Physiotherapeuten oder Kunsttherapeuten im Ort arbeiten, in einem Verein oder Netzwerk zu bündeln und als Wirtschafts- und Standortfaktor auch ökonomisch zu nutzen. „Für einen Ort in vergleichbarer Größe ist das eine ungewöhnlich große Zahl an Fachleuten, die therapeutisch arbeiten“, betonen Karin Inama und Bernd Weinbichler vom Vorstand des Vereins. Das Gesundheitszentrum soll überregional Menschen anlocken, und den Ort für den Gesundheitstourismus interessant machen und dadurch wiederum Arbeitsplätze schaffen und Geldströme in die Region lenken, so das Konzept.

Kein Wunder also, dass der Vorstand ein bisschen stolz ist, dass innerhalb so kurzer Zeit bereits etliche Hürden bewältigt wurden. „Die Akzeptanz unseres Vorhabens war allenthalben groß“, sagen Weinbichler und Inama und hoffen, dass der Verein für das Projekt Zuschüsse aus dem EU-Topf bekommt. Wie berichtet, sollen Fördergelder der EU in die Weser-Ems Region kommen und auch in dem Integrierten Ländlichen

Entwicklungskonzept (ILEK) spielt das Ottersberger Zentrum eine führende Rolle.

In dem Ottersberger Gesundheitskompetenzzentrum sollen Therapie, Beratung und Ausbildung im Gesundheitsbereich gleichermaßen ihren Platz finden. Interessenten gibt es genug, die hier Räume anmieten möchten, sagt der Vorstand. Ärzte, Heilpraktiker aber auch das Institut für naturnahe Therapien, die Akademie für Naturheilkunde und viele andere haben bereits Bedarf angemeldet. Darüber hinaus gibt es Interessenten zur zeitweiligen Nutzung eines großen Seminarraumes aus dem Bereich der Bewegungsarbeit wie Tanztherapie. „Alle arbeiten hier im Flecken, sind aber in ihren Praxen an den Rand der räumlichen Kapazitäten gekommen und haben ein ernsthaftes Interesse das Zentrum zu nutzen“, sagen Weinbichler und Inama. Selbst ein Investor, der aber noch nicht genannt werden möchte, stehe bereit.

Der Verein freut sich nun, dass die Ottersberger Verwaltung jetzt eine zentrumsnahe Fläche für den Bau des Gesundheitszentrum zur Verfügung gestellt hat. Wie berichtet, könnte eine Teilfläche auf der gemeindeeigenen Rathauswiese mit dem Zentrum bebaut werden, allerdings muss der Rat das Vorhaben noch absegnen.

Für die mittlere Zukunft plant der Verein den Beitritt in das „Gesunde Städte-Netzwerke“ – das ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen, die sich verpflichtet haben, ein 9-Punkte-Programm zur „Gesunden Stadt“ umzusetzen. Unter anderem muss dafür eine fachkompetente Kraft in der Kommune zur Verfügung stehen, die gesundheitsfördernde Inhalte und Methoden bei allen öffentlichen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt. „Das sind natürlich Aufgaben, die wir ehrenamtlich kaum noch leisten können. Wir hoffen mittelfristig darauf, dass eine hauptamtliche Kraft die Arbeit unseres Vereins unterstützt“, sagt Bernd Weinbichler.



Bernd Weinbichler und Karin Inama freuen sich über die allgemeine Akzeptanz, die der Verein Kunst & Therapie für das Projekt Gesundheitszentrum findet.

FOTO: UWE DAMMANN